



AUF FISCHZUG im Ruderbootsee der Günther-Klotz-Anlage: Der Knielinger Berufsfischer Bernd Siegel (rechts) und seine Leute holen mit dem Elektrokescher auch Prachtkarpfen aus dem Flachwasser. Mit dem Abfischen, nachdem das Wasser zehn Tage lang abgelassen wurde, wird der Bestand der Kiementräger reguliert. Fotos: jodo

Abgelassen und abgefischt

Anglerverein und Gartenbauamt räumen mit Herbstaktion im Klotz-See auf

Nur noch zwei Monate bis Weihnachten, da setzt nach einem schier ewigen Sommer der Herbst mit Wind und Wolken Zeichen. Noch sind die bunten Bäume nicht entblättert, und die meisten Brunnen sprudeln weiter. An den großen Seen in der Stadt aber vollzieht das Gartenbauamt bereits den Saisonwechsel. Am Doppelsee der Günther-Klotz-Anlage wurde zehn Tage lang das Wasser abgelassen, jetzt wird wieder Frischwasser aus der Alb eingepumpt. Die Gewässerränder sind gesäubert – am Mittwoch wurde abgefischt.

Am gleichen Tag begann das Entleeren des nördlichen Stadtgartensees und das Überholen der Gondolettas. Diese beliebten Schwimmer werden erst Ostern 2019 wieder die Besucher von Zoo und Rosengarten übers Wasser tragen

Fische verfrachtet

Dagegen schwimmen fast alle großen Fische, die den Karlsruher Fischern am Mittwoch in Kescher und Netz gingen, längst wieder im vertrauten Gewässer am Mount Klotz. Die kleinen Fische wie Babyzander und Rotaugen aber wurden sofort nach dem Fang im Transportbecken zehn Kilometer nach Westen verfrachtet und im Knielinger See ausgesetzt.

Der Fischzug in der Klotze läuft mit zwei Methoden: Den westlichen See durchwaten mit aufgespanntem Netz in breiter Front die Männer vom Anglerverein Karlsruhe. So treiben sie die Fische vor sich her, bevor sie das Netz zuziehen.

In dem nur noch 20 Zentimeter tiefen Ruderbootsee keschert dagegen der Knielinger Berufsfischer Bernd Siegel mit zwei Leuten. Sie fischen mit Strom. „Wenn wir dort im

Flachwasser das Netz über den ebenfalls 20 Zentimeter dicken Schlamm ziehen würden, bekämen die Fische den Dreck in die Kiemen und würden ersticken“, erklärt Joachim Meyer, Vizechef des Anglervereins.

Berufsfischer Siegel erklärt die Elektro-Methode: „Der Kescher ist der Pluspol. Über die Angelroute und ein Kabel geht die Verbindung zur Minuspolplatte auf dem Fichtenholzboot. „Die Fische werden mit 300 Volt Spannung und zehn Ampere Stromstärke für wenige Sekunden betäubt“, erklärt der Experte.

Wer sonst nur Enten und Blesshühner, Krähen und Schwäne, Kormorane und Nutrias in der Klotz-Anlage sieht, will kaum glauben, wen die Fischer da miten in der Fächerstadt aus dem Wasser ziehen: 80 Zentimeter lange Karpfen – laut Meyer 15 Kilo schwer und laut Siegel über zehn Jahre alt – sowie fast so große Geipel, Schleien und Zander.

Die Dicken bleiben

Die dicken Fische dürfen zurück in den See, auch die vom Strom betäubten tauchen nach wenigen Sekunden wieder ab.

Siegel hat sogar einen „über einen Meter langen Aal“ aus dem Klotz-See gefischt. „Wir haben ihn gleich zum Rhein gebracht“, berichtet er.

Aal für „Sargasso“

Er soll, wie es eben Aalart ist, den Strom hinab in den Atlantik schwimmen, um in der Sargassosee östlich der Karibik zu laichen. Seine Nachkommen werden dann den weiten Wasserweg zurück und die Alb hinaufwandern – und vielleicht wieder den Karlsruher Fischern vom Mount Klotz ins Netz gehen.

Etwa fünf Zentner Fisch hat man diesmal aus dem See entfernt, erklärt Meyer. Vor zwei Jahren sei es die doppelte Menge gewesen. Menschliche „Schwarzfischer“ und den „Fischräuber“ Kormoran machen die Experten für den Schwund verantwortlich.

Alle zwei Jahre läuft die Herbstaktion am See. „Wir nehmen nur den Überbestand weg“, betont Meyer. Die großen Fische sorgen in dem von der Alb gespeisten See wieder für genug Nachwuchs. Die kleinen Fische dürfen sich im Knielinger See von den Umweltbelastungen des schlammigen und durch Vogelkot und Entenfutter getrübbten Freizeitsees erholen. Krank seien die Fische nicht, „aber sie sind ungenießbar.“ Sind sie im Vereingewässer groß geworden, können die Fischliebhaber sie dort angeln. Somit nutzen die Angler den Klotz-See als Zuchtstation.

Keine Geldbomben

„Wir haben nur vier Räder und einige Abfallkörbe aus dem See gezogen“, berichtet Harald Jourdan vom Gartenbauamt. „Diesmal waren keine Geldbomben und Tresore dabei“, erzählt er – und schon stellt er die Pumpen wieder an, damit der Wasserspiegel steigt und die großen Klotz-Fische aufatmen können.

■ „Ebbe im Stadtgarten“



AUS DEM KESCHER ins Becken – und dann nichts wie weg zum großen Knielinger See. Lothar Wolf (links) und Richard Sinn vom Anglerverein sorgen für den Fischtransport.